

Guilluy: Das periphere Frankreich schneidet nicht nur in der modernen Wirtschaft schlecht ab, sondern wird auch von der Elite kulturell missverstanden. Die Gelbwestenbewegung ist eine echte Bewegung des 21. Jahrhunderts, da sie sowohl kulturell als auch politisch ist. Die kulturelle Validierung ist in unserer Zeit von größter Bedeutung.

Ein Beispiel für diese kulturelle Kluft ist, dass die modernsten, fortschrittlichsten sozialen Bewegungen und Proteste schnell von Prominenten, Schauspielern, Medien und Intellektuellen unterstützt werden. Aber keiner von ihnen unterstützt die Gilets Jaunes. Ihre Entstehung hat das Kulturinstitut in gewisser Weise psychologisch erschüttert. Es ist genau der gleiche Schock, den die britische Elite mit der Brexit-Abstimmung erlebt hat und der bis heute, drei Jahre später, anhält.

Die Brexit-Abstimmung hatte auch viel mit Kultur zu tun, denke ich. Es war mehr als nur die Frage des Austritts aus der EU. Viele Wähler wollten die politische Klasse daran erinnern, dass es sie gibt. Dafür benutzen die Franzosen gelbe Westen - um zu sagen, wir existieren. Wir sehen das gleiche Phänomen bei populistischen Revolten auf der ganzen Welt.

spiked: In welcher Weise wurde die Arbeiterklassen ausgeschlossen?

Guilluy: All das Wachstum und die Dynamik findet in den Großstädten statt, aber die Menschen können sich nicht einfach dorthin bewegen. Die Städte sind nicht erreichbar, vor allem aufgrund der steigenden Wohnungskosten. Die Großstädte sind heute wie mittelalterliche Zitadellen. Es ist, als würden wir in die Stadtstaaten des Mittelalters zurückkehren. Lustigerweise wird Paris anfangen, den Leuten die Einreise in Rechnung zu stellen, genau wie die Verbrauchsteuern, die Sie früher für den Eintritt in eine Stadt im Mittelalter zahlen mussten.

Auch die Städte selbst sind sehr ungleich geworden. Die Pariser Wirtschaft braucht Führungskräfte und qualifizierte Fachkräfte. Sie braucht auch Arbeitskräfte, vor allem Einwanderer für die Bauindustrie und die Gastronomie etc. Das Geschäft stützt sich auf diesen sehr spezifischen demografischen Mix. Das Problem ist, dass "die Menschen" außerhalb davon immer noch existieren. Tatsächlich umfasst das "Periphere Frankreich" tatsächlich die Mehrheit der Franzosen.

Spiked: Welche Rolle hat dabei die liberale Metropolenelite gespielt?

Guilluy: Wir haben eine neue Bourgeoisie, aber weil sie sehr cool und fortschrittlich ist entsteht der Eindruck, dass es keinen Klassenkonflikt mehr gibt. Es ist wirklich schwierig, sich den Hipstern entgegenzustellen, wenn sie sagen, dass sie sich um die Armen und um Minderheiten kümmern.

Aber eigentlich sind sie ziemlich mitschuldig daran, dass die Arbeiterklasse an den Rand gedrängt wurde. Sie profitieren nicht nur enorm von der globalisierten Wirtschaft, sondern haben auch einen dominanten kulturellen Diskurs hervorgebracht, der die Menschen der Arbeiterklasse ausgrenzt. Denken Sie an die "Déplorables" [in etwa die "Erbärmlichen"], wie es durch Hillary Clinton ausgerufen wurde. Eine ähnliche Sichtweise gibt es auf die Arbeiterklasse in Frankreich und Großbritannien. Man sieht sie an, als wären sie eine Art skurril-exotischer Stamm. Das Problem für die Eliten ist, dass es sich um einen sehr großen Stamm handelt.

Die bürgerliche Reaktion auf die gelben Westen hat es gezeigt. Sofort wurden die Demonstranten als Fremdenfeinde, Antisemiten und Homophobiker angeprangert. Die Eliten präsentieren sich als antifaschistisch und antirassistisch, aber das ist nur eine Möglichkeit, ihre Klasseninteressen zu

verteidigen. Es ist das einzige Argument, das sie aufbringen können um ihren Status zu verteidigen, aber es funktioniert nicht mehr.

Jetzt haben die Eliten Angst. Zum ersten Mal gibt es eine Bewegung, die nicht durch die normalen politischen Mechanismen kontrolliert werden kann. Die Gilets Jaunes sind nicht von den Gewerkschaften oder den politischen Parteien hervorgegangen. Es kann nicht gestoppt werden. Es gibt keine "Aus"-Taste. Entweder wird die Intelligenz gezwungen sein, die Existenz dieser Menschen richtig anzuerkennen, oder sie müssen sich für eine Art weichen Totalitarismus entscheiden.

Es wurde viel darüber gesprochen, dass die Anforderungen an die gelben Westen sehr unterschiedlich sind. Aber vor allem ist es eine Forderung nach Demokratie. Grundsätzlich sind sie Demokraten - sie wollen ernst genommen werden und in die Wirtschaftsordnung integriert werden.

Spiked: Wie können wir anfangen, diese Anforderungen zu erfüllen?

Guilluy: Erstens braucht die heutige Bourgeoisie eine kulturelle Revolution, insbesondere an den Universitäten und in den Medien. Sie müssen aufhören, die Arbeiterklasse zu beleidigen, aufhören, an all die Gilets jaunes für Schwachköpfe zu halten.

Der kulturelle Respekt ist von grundlegender Bedeutung: Es wird keine wirtschaftliche oder politische Integration geben, bis es eine kulturelle Integration gibt. Dann müssen wir natürlich auch anders über die Wirtschaft denken. Das bedeutet, auf neoliberale Dogmen zu verzichten. Wir müssen über Paris, London und New York hinausdenken.

<https://www.spiked-online.com/2019/01/11/the-gilets-jaunes-are-unstoppable/>